



„Mitnehmpredigt“ für

Mit vielen Grüßen von

---

## PREDIGT ÜBER 2.PETRUS 1,16-18 FÜR DEN LETZTEN SONNTAG NACH EPIPHANIAS 31.JAN. 2021

Internetpredigt aus Sterzhausen von Pfarrer Ralf Ruckert

Wer war Jesus?

- Ein Wanderprediger, der auf seiner Reise durch Palästina vor 2000 Jahren Menschen heilte? „Wunder“ ist ein großes Wort. Aber es gibt ja manchmal so Phänomene, die wir uns nicht wirklich erklären können.

War das sowas?

- War Jesus ein Prophet, der irgendwie eine besondere Ader, einen Draht zu Gott hatte, so wie vor ihm schon andere – und vielleicht nach ihm auch? Meinetwegen Jesaja oder Martin Luther.

- War Jesus einfach ein besonders weiser und friedliebender Mensch? Ein Mahatma Gandhi seiner Zeit?

- Oder war Jesus das, was ich gerade gesungen haben (30,2): „Wahr´ Mensch und wahrer Gott?“ Kam ein Freudenschein direkt von

Gott (EG 70,4), wenn Jesus einen mit seinen Augen anschaute? So dass der lebendige Gott in einem echten Menschen aus Fleisch und Blut erschienen war.

Wer hier regelmäßig Predigten hört oder liest, weiß, dass ich zu der letzten Idee neige.

Und warum das so ist, steht in 2. Petrus 1:

### **2.PETR.1,16-18**

Denn wir sind nicht ausgeklügelten Fabeln gefolgt, als wir euch kundgetan haben die Kraft und das Kommen unseres Herrn Jesus Christus; sondern wir haben seine Herrlichkeit selber gesehen. 17 Denn er empfing von Gott, dem Vater, Ehre und Preis durch eine Stimme, die zu ihm kam von der großen Herrlichkeit: Dies ist mein lieber Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe. 18 Und diese Stimme haben wir gehört vom Himmel kommen, als wir mit ihm waren auf dem heiligen Berge.

Wer ist Jesus?

Es gab Augenzeugen.

Du liebe Güte, sagt Petrus, glaubt ihr denn, wir wären hier irgendwelchen Märchen hinterher gelaufen? Glaubte ihr, wir hätten unser Leben eingesetzt für Spinnereien, die sich irgendwer – und sei's wir selbst – aus den Fingern gesogen hat?

Wir haben es doch selbst gesehen und gehört. Wir haben die Kraft gespürt, die göttliche Kraft, die mit Jesus war. Wir haben gehört, wie die Stimme vom Himmel gesagt hat: Mein Sohn!

- Du kannst uns viel erzählen, lieber Petrus, können wir natürlich sagen.
- Wir können den Augenzeugen unterstellen, dass sie geschummelt haben.
- Oder wir können uns der wissenschaftlichen Bibelforschung anschließen, die ziemlich überzeugt ist, dass der zweite Petrusbrief erst geschrieben wurde, als der ursprüngliche Petrus schon gestorben war.

Manche Menschen reden sich ja Dinge ein, so intensiv, dass sie sie schließlich selber glauben.

Aber es gab viele, die sich für Augenzeugen gehalten haben.

Es müsste schon eine Massenpsychose sein, ein kollektiver Selbstbetrug. Unwahrscheinlich, aber nicht unmöglich.

Es wäre denkbar.

Denkbar, dass die Jünger der Umwelt etwas vorgemacht haben...

Es wäre dann denkbar, wenn sie selber, während sie mit Jesus zusammen waren, vorher also, vor seinem Tod und der angeblichen Auferstehung, wenn die Jünger da vom Konzept vollkommen überzeugt gewesen wären...

Jesus ist der Sohn Gottes.

Für alles andere gilt Denkverbot.

Vielleicht hätten sie sich dann selber einreden können:

Na und? Er wird schon auferstanden sein, so lange, bis sie es geglaubt haben. Denkbar wär's.

Denkbar wäre auch, die Jünger hätten einen besonderen Freund verloren, durch die Kreuzigung, einen geistigen Führer, einen Menschen mit Charisma, aber eben einen ganz normalen.

Es wäre denkbar, wenn sie sich in dieser Situation etwas davon hätten versprechen können, dass sie erzählen: Gott persönlich war in ihm unter uns, und totgeblieben ist er auch nicht...

... wenn sie dadurch hätten Geld verdienen können oder Ruhm, so dass es sich gelohnt hätte, der Menschheit etwas vorzugaukeln.

Da hätte sich bestimmt jemand gefunden. Was sich verkaufen lässt, wird auch gemacht.

Was die Menschen gerne hören, wird auch gesagt. Der Wahlkampf liegt vor uns. Wir kennen das.

Denkbar wär's also: Die Geschichte von Jesus Christus, dem Sohn Gottes: Eine ausgeklügelte Fabel: Unter bestimmten Voraussetzungen möglich.

Aber diese Voraussetzungen gibt es nicht.

Die Jünger waren keineswegs 100% überzeugt.

- Bange Angst ist ihnen geworden, als ihr Schiff im Sturm geschaukelt hat, und als alles vorbei war, da haben sie nicht gejubelt: „Super, Jesus, Danke! Klasse, dass Du die See beruhigt hast.“

„Was ist das denn für einer?“

haben sie gefragt und schon wieder Angst bekommen.

- Wenn sie mit ihrer eigenen Überzeugung etwas ausrichten sollten: Einen bösen Geist vertreiben oder – zugegeben eine waghalsige Vorstellung – übers Wasser laufen...

... dann gehen diese Jünger kläglich unter,

und von den bösen Geistern werden sie ausgelacht.

- Sie wollen der Erste und der Größte sein und kapieren gar nicht, dass bei Jesus und bei der Nähe Gottes genau um das Gegenteil geht.
- Und als ihr Freund verhaftet wird, laufen sie wie die Hasen.

Und dieses verschreckte, wankelmütige Häuflein sollte ausgerechnet durch den jämmerlichen Tod seines Anti-Helden am Kreuz davon überzeugt worden sein, dass der doch recht hatte?

Die sollten in der Lage gewesen sein, einen perfiden Plan auszutüfteln, wie man die halbe Menschheit an der Nase ´rumführt, indem man behauptet, es gäbe diesen nahen Gott wirklich und das Leben bei ihm in Ewigkeit?

Dazu sollten die in der Lage gewesen sein, ohne wirklich auch etwas davon gesehen und erfahren zu haben?

Sollten sie aus Langeweile irgendwelche ausgedachten Fabeln herumerzählt haben? Weil sie nichts Besseres zu tun hatten?

Und wozu dann?

Jedenfalls nicht für Ansehen und Geld.

Nicht lange nach Jesu Tod und Auferstehung wurde Stephanus gesteinigt. Einer, den die ersten Christen zu Betreuung von Armen und Kranken gewählt hatten. Von Geld und Ruhm keine Spur!

Nein.

Es mag für manchen denkbar sein, dass an der Geschichte von Jesus nicht viel dran ist. Aber das ist nur theoretisch konstruierbar.

Denn dass sie wirklich eine Erfindung war und die Erfinder der Geschichte dann ihr Leben dafür geopfert haben, einfach nur um die erfundene Geschichte aufrecht zu erhalten, dass ist mindestens so unwahrscheinlich wie die Geschichte selbst.

Die Jünger und Augenzeugen haben wirklich erlebt, dass Jesus mehr war als

- ein wundertätiger Wanderprediger, der lange gestorben ist.
- mehr als ein Prophet, der sich gut auf die Bibel verstand und eine innige Frömmigkeit hatte.
- mehr als ein Friedenslehrer.

Wer war Jesus?

Derselbe, der er immer war und heute noch ist.

Die Jünger sind keinen ausgeklügelten Fabeln gefolgt.

Es ist die Wahrheit, der sie gefolgt sind. Und wir:

Jesus Christus gestern und heute und derselbe auch in Ewigkeit! Amen.